



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 14.

Welzheim, Sonntag den 25. Januar 1891.

25. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Unter dem Viehstand des Gottfried Kugler in Seyboldsweiler Gemeindebezirks Welzheim, des Gottlob Stähle in Döhlenhof und des Christian Müller in Adelsfeiten, Gemeindebezirks Pfahlbronn, ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Den 23. Januar 1891.

K. Oberamt: Reusch, Amtmann.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten, abgehalten.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein,
- 2) ein Schulzeugnis,
- 3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, die Zustimmung der Eltern oder Vormundes, in welcher zugleich die Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen werden,
- 5) ein von der Gemeindebehörde oder von dem Bewerber selbst abgegebenes Zeugnis darüber, daß dem Bewerber die Teilnahme an dem Kurses zur Verfügung stehen,
- 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, ein gemeinderätliches Zeugnis darüber, ob die Gemeinde bereit ist, denselben zu befürworten und ob dieselben Kosten zu übernehmen haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kurven behält sich die Zentralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers und dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kurs zu veranlassen.

Stuttgart, den 7. Januar 1891.

v. D w.

Eingekandt.

Das Zeichnen im Dienste des Handwerkes.

(Schluß.)

Trotzdem kann man heute noch von ehrenwerten und in ihrer Art tüchtigen Handwerks-

meistern da und dort sagen hören: „Wir haben auch nicht Zeichnen gelernt und sind doch, was wir sind!“ Gerne zugegeben; aber braucht es denn wirklich solange, bis man einsehen will, daß sich die Zeiten nicht nur für Augenblicke geändert haben, sondern daß

überhaupt im ganzen Gewerbsleben eine neue Strömung platzgegriffen hat? Freilich früher, wo man meist nach der Schablone arbeitete, wo zwanzig und mehr Jahre lang gewisse Typen feststanden, die höchstens mit wenigen kleinen Abänderungen wiederholt wurden, wo

man sicher war, auch für Vorräte von Produkten, die man in ruhigen Tagen angefertigt hatte, immer wieder Absatz zu finden, war mit der herkömmlichen Handwerkspraxis auch ohne Zeichnen auszukommen.

Heute aber schreibt der „Oberösterreichische Gewerbebund“, bei erdrückender Konkurrenz, bei fortwährendem Geschmacks- und Stilwechsel, wo man wieder an alten Vorbildern studieren soll, wo man wieder von Altdeutsch, Renaissance, Englisch, Gotisch u. spricht, wird es kaum möglich sein, auf der Höhe der Anforderungen zu bleiben ohne die Fähigkeit des Zeichnens. Es handelt sich heute nicht darum, irgend einer beliebigen Stilart gegen die andere besonders das Wort zu reden; wir können die Geschmacksrichtung einer Zeit nicht dirigieren und werden wohl in kurzer Frist wieder neues erleben, aber das steht fest, daß nur der oben bleibt, welchem es gelingt, die Dinge zu fassen, wie sie sind, und sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen. Wer tüchtig zeichnen gelernt hat, wird entschieden und rasch auffassen und sich einleben lernen.

Einen weiteren großen Vorteil bringt das Zeichnen dem Handwerker dadurch, daß er viel leichter im Sta. de ist, andere Zeichnungen verstehen und beurteilen zu können. Ohne behaupten zu wollen, daß es nicht möglich sei, eine gegebene Zeichnung richtig aufzufassen, ohne selbst Zeichner zu sein, dürfen wir doch mit Sicherheit darauf rechnen, daß bei Darstellungen neuer, ungewohnter Objekte, welche zum Studium oder zur Ausführung vorliegen, demjenigen das Verständnis viel leichter wird, der sich selbst im Darstellen geübt und eigene Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht hat.

Besonders wird sich dies beim Beurteilen einer auszuführenden Zeichnung ergeben, welche etwa nicht korrekt durchgeführt ist; hier ist es von großem Belang, wenn der Meister nicht etwa erst während der Arbeit auf Fehler oder Unmöglichkeiten in der Zeichnung stößt, sondern dieselben gleich vom Anfange an entdeckt, statt erst nachher durch Schaden klug werden zu müssen. Eine besonders heutzutage wichtige Seite des Zeichnens ist die dadurch geförderte Ausbildung des Geschmacks. Es ist ja vorzüglich das Auge, welches durch das Zeichnen geübt wird, die Hand ist nur Werkzeug in seinem Dienste. Durch das Zeichnen lernen wir sehen; wir lernen einen Gegenstand, den wir darstellen wollen, genau kennen, und wenn wir uns nach guten Vorbildern richten, wird unser Schönheitsgefühl bedeutend entwickelt. Durch das Zeichnen können wir uns nicht nur auf dem Papiere, sondern auch im Gedächtnisse eine Reihe guter Formen einprägen, welche sich immer wieder verwerten lassen.

Wer es dann beim Zeichnen doch dahin bringt, nicht nur richtig, sondern auch gefällig und schön darstellen zu können, wird bald gewahr werden, was eine, das Auge bestechende Zeichnung vermag; nicht umsonst haben größere Firmen des Kunsthandwerkes eigene Büreaus errichtet, welche, unter fachmännischer Leitung stehend, nicht nur die Werkzeichnungen für den praktischen Gebrauch, sondern auch elegante Darstellungen ihrer Objekte in passender Umgebung anfertigen und durch Reisende zur Erreichung neuer Kundenschaft überallhin aus-

Bezirksnachrichten.

Altdorf, 23. Jan. Seit einigen Wochen hat die Influenza wieder ihren Einzug gehalten und einzelne Erwachsene, die vorigen Winter gelinde weggekommen waren, schwer mitgenommen. In den oberen Schulklassen fehlen oft 20—25 Procent der Schüler. In dem benachbarten **Waltersbach** hat die

Galsbräune viele Kinder erfaßt, daß zeitweise die Schule geschlossen ist.

Wetttemberg.

Schorndorf, 23. Jan. Heute nacht 12 Uhr hat hier ein in Rühnacht geborener 26jähr. Schlosser, wohnhaft in Cannstatt, seine von ihm getrennt lebende Frau erschossen. Als er auf dem Frühzug auf dem Bahnhof in Waiblingen von dem Wachtmeister in Schorndorf ergriffen wurde, schoß er sich in den Unterleib.

Ulm, 23. Jan. Der frühere Polizeidiener Gabbrücker von Göppingen, welcher der dortigen Krankenkasse 500 Mk. unterschlug, aber in die Schweiz flüchtete, von wo er ausgeliefert wurde, ist von der hiesigen Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus Franke, 22. Jan. Vorgestern mittag erschöß sich im Neustädter Friedhofe, unweit des Grabes seiner ersten Frau, der K. Gerichtsvollzieher Kaisling. Bei der Leiche fand sich ein Abschiedsbrief an seine Familie. Ueber das Motiv, welches den Unglücklichen zu diesem Schritt getrieben, herrscht tiefes Dunkel. Der Verlebte war als ein sehr humaner Beamter bekannt, bekleidete verschiedene Ehrenstellen und hat oft im stillen den Bedrängten aus eigenen Mitteln aufgeholfen.

— „**Jo, Pfeifadeckel!**“ Ein Dienstmädchen im Oberlande — so erzählt das Egl. Unterhaltungsblatt — benützte leidenschaftlich jede Lotterie, immer hoffend, daß sie gewinnen werde. Nach vielen Enttäuschungen wurden wieder Lose ausgeschrieben, das Stück zu 3 Mark. Da sie aber kein Geld hatte, ersuchte sie ihren Dienstherrn, ihr drei Mark zu leihen. „**Jo, Pfeifadeckel!**“ brummte dieser, „dann wären die drei Mark auch vollends hin und Du kämst zu keinem Schurz mehr!“ Nach dieser ihr hart erscheinenden Abweisung ging sie zum Hausknecht. Johann war ein netter, geordneter Bursche, fleißig und sparsam und darum immer bei wohlbestellter Börse. Betrauensvoll ersuchte ihn das nüntere Mädchen, ihr drei Mark zu einem Los zu leihen. Mit Vergnügen kam er ihrer Bitte entgegen — und siehe da, nach eilichen Wochen gewann sie 75 000 Mark. Freudestrahelnd sprang sie zu ihrem Herrn, ihm ihr Glück zu verkünden. Auch er teilte ihre Freude und sagte schließlich: „**Weißt Du was! Jetzt darfst Du meinen Christian heiraten!**“ Es wäre dies keine schlechte Partie gewesen, denn Christian war der Sohn ihres begüterten Dienstherrn. Aber das resolute Mädchen antwortete nun auch freimütig: „**Jo, Pfeifadeckel! Jetzt nimm i den Johann, der hat mir auch die 3 Mark geliehen zu meinem glücklichen Los!**“

Berlin, 22. Jan. Der Kaiser befahl, an seinem Geburtstag von der Illumination aller öffentlichen Gebäude auf Staatskosten Abstand zu nehmen.

Berlin, 23. Januar. Im Herrenhause ist (wie schon kurz erwähnt) die Anfrage eingebracht, ob und welche Maßregeln die Regierung gegen die drohenden ganz außergewöhnlichen Hochwasser mit wohl noch nicht dagesewenem Gising angeordnet hat.

Berlin, 23. Jan. Reichstag. Stat. Zum Antrag Barth (o. freis.) auf Aufhebung des

Einfuhrverbots auf amerikanisches Schweinefleisch bemerkt Windthorst (Zentr.), er betrachte das Verbot als Gesundheitsmaßregel, sonst würde er wegen der hohen Fleischpreise der Aufhebung zustimmen. Staatssekr. v. Bötticher wiederholt, es handle sich wirklich um eine Gesundheitsmaßregel. Man habe mit dem Öffnen der russischen Grenze schlechte Erfahrungen gemacht: kein einziger Viehtransport war seuchenfrei.

Hannover, 21. Jan. Ueber die unerwartete Alarmierung der Garnison durch den Kaiser wird der K. Ztg. noch von hier gemeldet: Der Kaiser, der heute nachmittag um 3¹/₂ Uhr hier erwartet wurde, traf heute morgen um 8 Uhr hier ein. In Berlin war die Abfahrt geheim gehalten worden, selbst die Bahnbeamten waren ahnungslos. Nur das Eintreffen des Marstallzuges war angekündigt. Er wurde auf ein Gütergleise geleitet und dem ihm angehängten Wagen entstieg der Kaiser. Nachdem er das Geleise zum Bahnsteig überschritten, begab er sich unerkannt mit dem übrigen Publikum zum Hauptausgang, wartete auf dem Bahnhofplatz das Ausladen der Pferde ab, ging zur Schloßwache, ließ die nichts ahnende Garnison alarmieren und zusammenreten. Während der Fahrt hierher soll er geäußert haben: „Was schadet es, daß wir eine Nacht schlecht schlafen, wenn es nur glückt, Hannover zu überraschen.“ Bei ihrem Eintreffen wurde die teils mit, teils ohne Mantel einzeln anlangenden Truppenteile scharf gemustert; die Absicht, zu überraschen, war vollständig erreicht. Schon um 9³/₄ Uhr erfolgte der Abmarsch der Garnison zu einer Geschäftsübung unter der Führung des Kaisers bei Kirchrode. In der Nähe von Sarstedt fand das Zusammentreffen mit der gleichfalls alarmierten Hildesheimer Garnison statt. Die Truppen kehrten um 3¹/₂ Uhr zurück.

Berlin, 21. Jan. In wie gemütvoller Weise der Kaiser noch jetzt seiner früheren Schulkameraden gedenkt, das zeigte sich wieder bei der jüngsten Reise, welche der Major v. Hülsen im Auftrage des Kaisers zur Ueberreichung eines Ehrenäbels an den Sultan nach Konstantinopel unternommen hat. In türkischen Diensten und zwar im Ministerium der öffentlichen Arbeiten befindet sich der deutsche Ingenieur Horn, der mit dem damaligen Prinzen Wilhelm zusammen das Kasseler Gymnasium besucht und mit dem jetzigen Kaiser gleichzeitig das Abiturienten-Examen gemacht hat. Dieses Mitschülers erinnerte sich der Kaiser, als er Herrn v. Hülsen nach Konstantinopel entsandte und der Ueberbringer des kostbaren Ehrenäbels war, wie türkische Blätter berichten wissen, gleichzeitig der Ueberbringer eines eigenhändigen Briefes des Kaisers nebst dessen Bildnis an den alten Kasseler Abiturienten den heutigen Horn Effendi.

Ausland.

Wien, 22. Jan. Der von München aus wegen Unterschlagung verfolgte Holzhändler Paul Hallermayer wurde hier verhaftet.

Petersburg, 23. Jan. Aus allen Teilen Finnlands gehen demnächst zu eröffnenden finnischen Landtag Petitionen für energische Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte Finnlands zu.

Genève, 21. Jan. Dombaumeister Freiherr v. Schmidt ist gestorben.

Bern, 21. Jan. Frankreich hat gestern der Schweiz den am 1. Februar 1892 ablaufenden Handelsvertrag gekündigt.

Moskau, 23. Jan. Der hiesige Polizeimeister verfügte, daß alle Juden, welche ohne Erlaubnis nach Moskau kommen, als Vagabunden zu verhaften und zu bestrafen seien.

Rom, 22. Jan. Das von Porto Ferrajo kommende mit Salz beladene Fahrzeug „Luna“

erlitt bei Antignano in Folge eines Wirbelsturmes Schiffbruch. Von 6 Matrosen wurde einer gerettet. Die mit Eisen beladene von Tarento nach Genua segelnde Brigantine „Bianco“ strandete bei Miloria. Die Mannschaft ist gerettet, das Schiff verloren.

Paris, 23. Jan. In fast ganz Frankreich herrscht Chauwetter, in vielen Gegenden fällt Regen.

Jassy, 23. Jan. Dem offiz. „Timpal“ gehen Nachrichten über bulgarische Truppenbewegungen an der serbischen Grenze zu.

Kopenhagen, 23. Jan. Heute Vormittag brach im Palais des Kronprinzen eine Feuerbrunst aus, welche erst nach einer Stunde bewältigt werden konnte. Das Arbeitszimmer der Kronprinzessin mit der ganzen Fahrnis, worunter wertvolle Gemälde, wurde zerstört. Der König und Prinz Waldemar waren auf dem Brandplatz.

Brüssel, 23. Jan. Das Hinscheiden des Prinzen Balduin erfolgte ganz plötzlich. Der Moniteur veröffentlichte noch heute Morgen ein Bulletin, wonach der Prinz seit einigen Tagen erkältet war und das Bett hütete. Der Zustand hat sich gestern verschlimmert. Die Nachricht von der um 2 Uhr Morgens erfolgten Katastrophe verbreitete sich rasch durch die ganze Stadt. Ueberall herrscht Bestürzung und größte Teilnahme. Um den Königspalast halten Polizeiwachen tiefste Ruhe aufrecht, um das Ereignis der Prinzessin Henriette zu verbergen, welche selbst kaum genesen ist; Prinz Balduin starb an Lungentuberkulose, welche er, wie man glaubt, durch Erkältung bei Nachtwachen am Krankenbett seiner Schwester sich zugezogen hat. Der König war von Mitternacht bis nach 1 Uhr bei seinem Neffen. Der Prinz ist in großer Unruhe aufgebahrt.

Brüssel, 23. Jan. Prinz Balduin, der seit einigen Tagen an einer Erkältung litt, erkrankte gestern nachmittags plötzlich schwer. Der Zustand verschlimmerte sich rasch. Der Prinz starb heute früh 1 Uhr. Prinz Balduin der Neffe des Königs der Belgier, ältester Sohn des Grafen von Flandern, ein Bruder der jüngst schwer erkrankten aber wieder genesenen Prinzessin Henriette, war geboren zu Brüssel am 3. Juni 1869.

Konstantinopel, 23. Jan. Der Sultan ordnete die Vermehrung der Artillerie in den ersten Armeekorps um je ein Regiment an.

Der Fürst von Monaco, Albert I., ist kürzlich in Paris gewesen. Bei dieser Gelegenheit hat ein Teil der Presse heftige Angriffe auf das Spiel in Monaco gebracht. Am schärfsten trat die „Nation“ auf, weswegen der Direktor der letzteren, der Abg. Camille Dreyfus, von einem der Spielpächter, Edmund Blanc, gefordert wurde. Dreyfus lehnte die Forderung ab; Blanc möge sich an die Gerichte wenden, wenn er sich für beleidigt halte.

Vermischte Nachrichten.

Wiesbaden. In Wiebrich wurde die Gemeindefchullehrerin in Schierstein, Elise Franke,

in der Wohnung ihrer Mutter unter dem Verdacht festgenommen, eine Hochstaplerin zu sein. Kurz vor Weihnachten bemerkte man in vielen hiesigen Geschäften den unerklärlichen Abgang von Gegenständen, die eine anständig gekleidete Frauensperson sich kurz zuvor zur Besichtigung hatte vorlegen lassen. Trotz aller Nachforschungen konnte man der Diebin nicht habhaft werden. Nun glaubt man die Gesuchte in der Person der Franke gefunden zu haben. Sie sitzt hier unter Schloß und Riegel und leugnet hartnäckig, doch fanden sich bei der Hausfuchung eine ganze Menge Sachen, Gold- und Silberwaren, Regenschirme, Wolle, Knöpfe, Spitzen und dergl. vor, über deren rechtmäßigen Erwerb die Franke sich nicht auszuweisen vermochte.

Reichenberg, 23. Jan. Ein großer Teil der Weber stellte die Arbeit ein. Es wird eine verstärkte Wiederholung des Weberstreiks befürchtet.

Surabaya, 22. Jan. Der Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ trat heute Nachm. 1 Uhr mit 140 Passagieren eine Gesellschaftsreise nach dem Mittelmeer an. In Southampton kommen 20, in Genua 70 Passagiere hinzu. Als der Kaiser heute früh das Schiff besichtigte, ließ er die Maße nehmen zu einem Bilde der Kaiserin für den Schnelldampfer.

Feuilleton.

Die Frau des Waffenschmiedes.

Dem Holländischen nachgezählt von H. N. D.

(Fortsetzung.)

„Gewiß ist es wahr! Unter dem Vorwande, jeden Abend in den Beguinenhof zu gehen, verläßt Begga ihre Wohnung um das Gespensterhaus aufzusuchen, in dem sie stets mehrere Stunden verbleibt. Ich an Deiner Stelle würde auch daran zweifeln, aber es ist nicht mehr möglich; ich werde Dir den Beweis liefern, den ich selbst vor dem Gerichte verschweigen würde, aber um ihrer selbst willen, sage ich Dir alles, damit Du sie an ihre Pflichten erinnerst.“

„Der Beweis, der Beweis!“ kochte es angstvoll aus Gertruds Brust.

„Mein Mann ist von Jugend auf ein Freund des Schlossermeister Arent, der als ein kundiger Handwerker bekannt ist. Zur Zeit, als derselbe noch als Geselle bei seinem Vater arbeitete, hat derselbe einmal auf Veranlassung der Herren vom Gericht die Thüren am Hause des Juden Elie geöffnet. Der Letztere wußte seine Schätze und Geheimnisse gut zu bewahren und es kostete Arent viele Mühe, den Mechanismus der Schlösser herauszufinden. Vor etwa drei Monaten nun kam eines Abends eine Frau zu Arent, und ersuchte denselben, ihr einen Schlüssel anzufertigen nach einem vorgelegten Modell. Das Letztere brachte dem Schlossermeister sofort die

Schlösser des Gespensterhauses in Erinnerung. Er fertigte den Schlüssel an und als die Frau kam, denselben zu holen, glaubte er Begga zu erkennen. Von Neugierde getrieben, folgte er ihr und sah sie den Schlüssel in die Thür des Gespensterhauses stecken, letztere öffnen und dort eintreten. Als Arent dieses meinem Manne erzählte, wollte ich es auch nicht glauben. Was konnte Begga im Gespensterhaus zu thun haben? Einige Tage später begaben wir uns abends einmal in die Nähe des Hauses und da sahen wir ein gedämpftes Licht durch die Fenster schimmern, hörten auch sprechen.“

„Warum hast Du mir das nicht schon früher mitgeteilt?“ fragte Gertrud trostlos.

„Ich wollte es geheim halten, da ich voraussetzen mußte, daß Euer guter Name darunter leiden würde. . . Aber ich war es nicht allein, die Begga dort gesehen haben, andere Frauen kennen auch das Geheimnis und da mußte ich doch befürchten, Du würdest etwas erfahren.“

Gertrud brach in Thränen aus und rief: „Ach, die Unglückliche, die Unglückliche!“

„Und was gedenkst zu thun?“ fragte Dorothea.

„Ja, was soll ich thun, da auch unser guter Name darunter leidet.“

„Zunächst trachte zu erfahren, was Begga in das Haus treibt und dann kann noch alles wieder gut werden.“

Dorothea erhob sich darnach, umarmte ihre Freundin herzlich und verabschiedete sich. Gertrud blieb so in Gedanken verloren sitzen, daß sie den Eintritt ihres Mannes gar nicht bemerkte.

6.

Sylvester und Gertrud saßen schweigend im Zimmer ihre Mienen zeigten deutlich, daß sie die Nacht schlaflos verbracht hatten. Der Mann suchte seine ganze Aufmerksamkeit der Zeichnung eines Helmes zu widmen, woran er die letzte Hand legte; Gertrud hatte den Spitzenrahmen vor sich, ihre Hände jedoch lagen in ihrem Schooße; ihre Augen voll Thränen waren angstvoll auf ihren Mann gerichtet, dessen Züge entstellte waren durch quälende Gedanken, die ihren Kummer noch vermehrten. Sie schickte die Kinder in ein anderes Zimmer. Ein Geräusch beim Öffnen der Hausthüre ließ beide erschrecken und beide erhoben sich, wobei Gertrud zu Sylvester trat, ihn flehentlich anblickte und bat:

„Aus liebe zu mir, bitte ich Dich, sei nicht zu streng.“

In demselben Augenblicke trat Begga in das Zimmer.

„Guten Tag, Schwager, guten Tag Gertrud!“ sagte Begga freundlich. Keiner der Beiden beantwortete den Gruß und die Witwe ließ sich, einigermaßen ängstlich, weiter vernehmen:

„Ihr scheint betrübt. . . sind die Kinder. . .?“

(Fortsetzung folgt.)

Die größte Auswahl in eleganten Männer-, Jurschen- & Knaben-Kleidern
findet man nur in

Kleider-Magazin S. Fuchs, Gmünd,

Postgasse, neben dem Gasthaus zur „Sonne“, gegenüber der Kaserne.

Reelle Bedienung.

Zilligste Preise.

— Zu jedem Kleidungsstück Abfälle zum Flickn. —

Strick- und Webgarne

sind in den besten Qualitäten eingetroffen und empfehle solche billigt.
Heinr. Aug. Bilfinger.

Albert Zweigle in Welzheim

empfeilt in schöner Auswahl billigt

Herrnkragen Manchetten Hemdeinsätze, Vorhemden, Taschentücher, baumwollen und leinen, Cravatten, schwarz und farbig, Hofenträger, Geldbeutel, Cigarrenröhrchen, Cigarrenetui, Spazierstöcke, Kinderhalbstücher, seidene, in prächtigen Farben, Kinderschürzen, -Kragen, -Kittel, woll. und baumwollene Häubchen, Trieler, Käppchen, Strümpfe, gehäkelte Schuhe, Baumwollgarne, roh, gebleicht und meliert, Estremadura-, Mohair-, Perl-, Straußen-, Corallen- und Straminwolle, Zug- und Kittelwolle u. c.	Schürzen, schwarz und farbig. Handschuhe, Brochen, Perlkrausen, Krausen am Stück, Barben, Corsetten, genähte Schuhe, Schubblätter, Schuhsohlen am Stück, Unschlagtücher in Perl und Eiswolle. Kinderschürzen, Käppchen, Strümpfe, gehäkelte Schuhe, Baumwollgarne, roh, gebleicht und meliert, Estremadura-, Mohair-, Perl-, Straußen-, Corallen- und Straminwolle, Zug- und Kittelwolle u. c.
---	--

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank, Blutarre-
Bleich- und Schwindlichtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten
Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurm-
krankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des
f. lantani Spezialisten

Theodor Konekty in Privat-Anstalt Villa-Christine, Post Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer
Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisdähnlicher Glieder und sonntag. Wür-
mer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Ab-
magerung, Verkleinerung, stets belegte Zunge, Verdauungschwäche, Appetit-
losigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstößen eines Knäuels bis
zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure
Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger
Stuhlgang, Zucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen,
dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruations-
störungen. — Zahlreiche Arzte Geheilte aus allen Kantonen beweisen die Vor-
züglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30-60 Minuten, ganz ohne Be-
rührung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.
Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von
Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Ent-
fernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielen. Die Kur ist unter
Garantie der Gesundheit vollständig und schädlich. Preisporto nach der Schweiz 20 S.

Die bestbekannte
Flachs-, Hans-, & Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerei,
Bleicherei

Bäumenheim

Post und Bahnstation, Bayern,

liefert Lohngarn in bisheriger besser Qualität zu einem Spinn-
lohne von nur:

10 Pfennigen per bayr. Schneller zu 1000 Meter.

Sendungen franco gegen franco!

Spinnmaterial als: Flachs, Hans, Berg zum Lohnverspinnen,
Weben, Bleichen übernimmt Herr Adolf Berckheimer, Kaufmann
sowie G. Hohl, Konditor in Welzheim und wird beste und
prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

Poularden

Enten, Puter, Stopfgänse, Gähner,
Rücken: ein 5 Kilo-Posticollu M 5.60,
frisch geschlachtet, rein gepuzt, in
prima Qualität. Feinst hell ungar.
Tafelhoniig 5 Kilo M 5.50; prima
ungar. Tafelspeck M 6.50, prima
Schinken M 7.—. Alles franco
geg. Nachn. Anton Lohr, Werschetz
(Ungarn.)

Bureau für
Patent-Angelegenheiten
G BRANDT,
Berlin S. W., Kochstr. 4.
Technischer Leiter J. Brandt,
Civil-Ingenieur, seit 1878 im
Patentfach thätig.
Berichte und Recherchen über
Patent Anmel- unger.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Insertate jeder Art

finden im

Bote vom Welsheimer Wald

bei billigster Berechnung große Verbreitung und
wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegent-
lichst empfohlen.

Die Redaktion.

W e l z h e i m .

Album,
Albumbilder,
Broschen,
Cigarrenetuis,
Cigarrenröhrchen und
dieselbe in Etuis,
Geldbeutel,
Portemonnaie,
Büreten und
Schultaschen,
Schreib-, Photographie-
und Marken-Album,
Schablonen,
Haarstecker,
Mundharmonika,
empfeilt billigt

Schreibmappen,
Zeitungs Bretter,
Garderobhalter,
Brillen und
Brillen-Etuis,
Farbschachteln,
Griffel- und
Griffelkasten,
Tafeln,
Federrohr,
Lineale,
Notiz-, Schreib- und
Kochbücher,
Spiele,
Spielkarten

Chr. Gschwindt,
Buchbinder.

Welzheim.

Schuhwaren

für jeden Bedarf in Leder und Filz aus der Schuhfabrik
von Gustav Stelzer in B a d n a n g empfiehlt in nur
vorzüglichen Sorten zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Lauer.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Schutzmarke.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, über-
wiehendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magentatarrh, Sodb-
brennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction,
Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt),
Magentrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens
mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-
leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppel-
flasche Mk. 1.40. — Central-Versand durch Apotheker Carl Brady,
Kremsier (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlver-
stopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen
werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf
obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers
C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.
Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller
Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Vor-
schrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.
Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in
Welzheim: Apotheker W. Bilfinger; in Gschwend: Stollstein'sche
Apothekese; in Lorch: Apotheker G. Wurm.

Laufenmühle.

Empfehlung.

Empfehle meinen rittfähigen
Eber
(Yorkshire Vollblut-Race) zur gefl.
Benützung.
Laufenmüller Röhmer.

Rechnungstabelle
vorrätig in der Buchd. d. Bl.

Schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen
Joos in der Krone

W e l z h e i m .

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre.
Karl Munz, Wagner.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.